

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Nr. 65.

Dienstag den 9. Juni

1868.

Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauerschulen.

Da mit dem Ablauf des Schuljahrs 1867/68 wieder eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauerschulen zu Hohenheim, Elmwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen wird, so werden diejenigen Jünglinge, welche sich um die Aufnahme bewerben wollen, aufgefordert, sich innerhalb drei Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt derjenigen Ackerbauerschule, in welche sie einzutreten wünschen, zu melden. Das Nähere s. Staatsanzeiger vom 6. Juni 1868. Stuttgart, den 29. Mai 1868. K. Centralstelle für die Landwirtschaft. Doppel.

Nagold.

An die Stelle des Herrn Stadtschultheißen Koller in Wildberg wurde Herr Stadtpfleger Kaufm. C. W. F. Reichert daselbst als Agent der württemb. Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft für die Orte Wildberg, Effringen, Gültlingen, Schönbrunn und Sulz bestellt und bestätigt; wogegen derselbe die Agentur für die North Britisch u. Mercantil Insur.-Comp. abgegeben hat.

Den 6. Juni 1868. K. Oberamt. Bölk.

Beraffordirung von Bau-Arbeiten.

Die Zimmerarbeit an 2 Magazinshütten bei Kohlersthal und bei Wildberg wird hiemit zur Submission aus-

geboden. Der Betrag für beide Magazinshütten zusammen berechnet sich nach dem Voranschlag auf 621 fl. 12 kr.

Kostenvoranschlag, Zeichnung und Bedingungen können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden. Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeit werden eingeladen, ihre mit entsprechender Aufschrift versehenen, in Procenten der Voranschlagspreise ausgedrückten Offerte schriftlich und versiegelt längstens bis

Samstag den 13. Juni d. J.,

Mittags 12 Uhr, hier einzureichen.

Den 6. Juni 1868. K. Eisenbahnbauamt. Sapper, A.-B.

Viehmarkt-Anzeige.

Am 24. d. M., als am Johannisfeiertag, wird der im Kalender verzeichnete Vieh- und Krämermarkt hier abgehalten, was auf diesem Wege mit dem Aufügen noch bekannt gemacht wird, daß für jedes zu Markt gebrachte Stück Rindvieh eine Reiseentschädigung von 18 kr., von 1 Paar Ochsen

oder Stiere eine solche von 30 kr. aus der Gemeindecasse bezahlt wird. Den 6. Juni 1868.

Schultheißenamt. Riethmüller.

Langholz-Verkauf.

Am Freitag den 12. d. M., Nachmittags 2 Uhr,



kommen auf hiesigem Rathhaus aus dem Gemeindefeld Grasser zum Verkauf: 280 St. Langholz, mit 13,800 Cubitfuß.

Den 6. Juni 1868. Schultheißenamt. Riethmüller.

Beraffordirung von Bau-Arbeiten.

Die in Folge Blitzschlags nothwendig gewordenen Bauarbeiten an der Kirche in Mödingen sollen, einschließlich der Herstellung eines Blitzableiters auf Kirche und Thurm, gemäß Beschlusses der bürgerlichen Collegien im Submissionswege veraffordirt werden.

Nach dem Voranschlag berechnet sich die	
Maurerarbeit	65 fl. 2 kr.,
Gipsarbeit	190 " 8 "
Zimmerarbeit	417 " 33 "
Schreinerarbeit	2 " 13 "
Glasarbeit	65 " 53 "
Schlosserarbeit	147 " 1 "
Schmiedarbeit	20 " 38 "
Flaschnerarbeit	66 " 2 "
Schieferdeckarbeit	326 " 40 "
Anstricharbeit	13 " 40 "

Affordsbedingungen und Kostenvoranschlag können bei dem Schultheißenamt Mödingen eingesehen werden.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre in Procenten der Ueberanschlagspreise ausgedrückten Angebote unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot zu den Kirchenbau-

arbeiten“ längstens bis Samstag den 13. d. M.,

Vormittags 11 Uhr, portofrei bei dem Schultheißenamt Mödingen einzureichen, wodann sofort deren Eröffnung stattfinden und von dem Zuschlag der Arbeiten den betreffenden Submittenten Mittheilung gemacht werden wird.

Herrenberg, den 4. Juni 1868.

Amtsbaumeister Braunbeck.

Eichen-Verkauf.

Am Donnerstag den 11. d. M., von Morgens 8. Uhr an,

werden in hiesigem Gemeindefeld Kall-Ofen 70 Stück Eichen, von 10—46' Länge und 6—22" mittleren Durchmesser, verkauft, wozu man Liebhaber einladet.

Den 4. Juni 1868. Schultheißenamt. Luz.

Privat-Bekanntmachungen.

Holz-Verkauf.

Aus dem Fehrl v. Kechler'schen Walde bei Unterschwandorf werden im Submissionswege verkauft:

43 Meß 60ger mit 2931 Cub.', excl. Draufholz,
50 Meß 50ger mit 2404 Cub.', excl. Draufholz,
13 Gemeinholz mit 329 Cub.',
66 Cub.' Draufholz.

Weiß- und Rothtannen. Die Stämme sind aus dem Schlage gerückt.

Der Wald ist etwa 1 Stunde von der Einbindstätte bei Nagold entfernt und kann bis hieher der Cubitfuß 1—1 1/2 kr. Transportkosten.

Das Holz kann täglich durch den Fehrl. Forstwart Kauf in Unterschwandorf vorgezeigt werden.

Angeboten sieht bis 15. Juni d. J. Abends entgegen

Nagold, den 31. Mai 1868. K. Revierförster Bährten.



Heselfronn,
Oberamt Nagold.
Gofguts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ver-
kauft am
nächsten Donnerstag
den 11. Juni,
Nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Auf-
streich sein ganzes Anwesen, welches be-
steht:

- 1) Ein im Jahr 1835 neu, modern er-
bautes zweistöckiges Wohnhaus, mit
zwei heizbaren Wohn- und Neben-
zimmern, einer besonder stehenden
Schauer, einem Wasch- und Badhaus;
- 2) 20 Mrg. Bau- und Wälfeldern;
- 3) 7 Mrg. Wiesen und Garten bester
Qualität;
- 4) 19 Mrg. Nadelwald, gut bestockt u.
haubar.

Das Anwesen ist arrondirt und ist die-
ses der zweite und letzte öffentliche Verkauf.
Die Zahlungen und andere Bedingungen
sind billig gestellt. Kaufslustige sind höf-
lich eingeladen.

Den 5. Juni 1868.
Johannes Schable,
Bauer.

Glücks-Offerte.

Das Spiel der Augsbürger Staats-
Prämien-Obligationen ist von der K.
Württembergischen Regierung ge-
statet.

Gottes Segen bei Eohn!
Grosse Capitalien-Verloosung
von circa 3 Millionen.
Beginn der Ziehung am 12. Juni d. J.
Nur 1 Thlr. oder 2 Thaler
oder **1 Thaler**

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches
Original-Staats-Loos, (nicht von den
verbotenen Promessen) aus meinem Debit und
werden solche gegen frankirte Einsen-
dung des Betrages oder gegen Post-
vorschuss, selbst nach den entfern-
testen Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.
Die Haupt-Gewinne betragen 250,000
— 150,000 — 100,000, — 50,000 — 2 à
25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,500,
2 à 10,000, 2 à 7500, 2 à 6250, 4 à 5000,
6 à 3750, 105 à 2500, 5 à 1250, 125 à 1000,
5 à 750, 155 à 500, 229 à 250, 11450 à
117 u. s. w.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslis-
tende nach Entscheidung prompt und ver-
schwiegen.

Meinen Interessenten habe allein in Deutsch-
land die allerhöchsten Haupttreffer von
300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000
130,000, 125,000, 103,000, 100,000 und
jüngst am 14. Mai schon wieder den aller-
höchsten Hauptgewinn in Stuttgart ausbe-
zahlt.

Luz. Sams. Eohn in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Nagold.
Rechten Rheinhanffamen
bei Aug. Reichert.

Nagold.
Feinsten
Bachsteinkäs,
weich, zum Streichen, empfiehlt das Pfb.
à 12 kr. Louis Sautter
bei der Kirche.

**Passagier- & Auswanderer-
Beförderung.**

Auf die Dampfschiffe, die in Bremen und Hamburg am 27. Juni und
1. Juli nach New-York abgehen, sind bei mir noch Plätze im Zwischen-
deck, wie in den Cajüten zu bekommen, worauf ich diejenigen aufmerksam
mache, welche die Reise nach Amerika in Bälde antreten wollen.
Nagold, im Juni 1868.

Verw.-Aktuar C. W. Wurst.

Gegenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung unserer Kinder
Gottlieb Ehret, Bierbrauer, mit Heinrike Kempf,
laden wir Verwandte und Freunde auf
Donnerstag und Freitag den 11. u. 12. Juni
in das Gasthaus zum Adler hier freundlichst ein.
J. A. Ehret Adlernwirth hier,
Wittve Kempf zum Adler in Rohrdorf.

**Lebensversicherungs- u. Ersparnissbank
in Stuttgart.**

Stand pr. ult. Dec. 1867 10,994 Pers. mit fl. 21,876,467. Verf.-S.
Neue Anträge vom Januar bis Ende Mai 1868 1,202 " " 2,316,124. "
Bankfonds 3,551,000. "
In den nächsten 5 Jahren zur Vertheilung kommende Dividenden " 757,000.
Die gegenwärtig zur Vertheilung kommende Dividende beträgt 38 Procent,
beinahe 2/3tel der Prämie. — Alle diejenigen, welche bis ult. Juni d. J. auf-
genommen werden, nehmen an der dießjährigen Dividende noch Antheil.
Zu weiterem Beitritt laden ein die Agenten:

- Ferd. Pfeifer** Nagold.
- Carl Krayl** Herrenberg.
- Fr. Jüdler** Wildberg.
- Amtsnotar Kümmerlen** Altenstaig.
- Emil Dreiss** Calw.
- Jak. Mech** Neuenbürg.
- C. Magss** Wildbad.

Nagold.
Gefunden Ein
Zucker-
Sut,
der am letzten Donnerstag
gefunden wurde, kann abge-
holt werden; bei wem? sagt
die Redaktion.

Wildberg.
Der Unterzeichnete hat
12 Stück halbenenglische
Milchschweine
zu verkaufen.
Bäcker Henne.

Nagold.
Empfehlung.
Senfen, Sichein in vorzügl. Qualität,
Mailänder Wehsteine, à 15 u. 10 kr., per
Bregenger dto. blaue, " 8 " 5 " } per
Sohlenhofer weiße, " 6 " } Stück,
bringt in empfehlende Erinnerung.
D. G. Fed.

1000 Gulden
sucht gegen doppelte Güterver-
sicherung aufzunehmen; wer?
sagt die Redaktion.

Nagold.
Empfehlung.
Guten Most, das Juni 1 fl.
12 kr., Erste-Wein, das Juni
1 fl. 30 kr., bei
Aug. Reichert.

Nagold.
Empfehlung.
Dungsalz von württ. Salinen, den
Ctr. à 42 kr. ohne Saß bei
Aug. Reichert.

Berned.
Ein noch gut erhaltenes Gostaviges
Klavier,
dessen Ton und Neuzeres ange-
nehm ist, verkauft
Schulmeister Heyd.



N a g o l d.
Empfehlung.

Weißer und grauer Gips, das Simri
à 7 fr., bei Aug. Reichert.

2)* S u l z,
Oberamts Nagold.



Einen neuen einspännigen
Wagen

mit eisernen Achsen, auch zu Rähren taug-
lich, hat zu verkaufen

Wörner, Schmied.

2)* W i l d b e r g.
170 fl. Pfleggeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich aus-
zuleihen bei

Louis Böhmle.

3)* M i n d e r s b a c h,
Oberamts Nagold.

Bei Unterzeichnetem sind gute

Überrheiner Weine

zu haben, per Fmi 2 fl. und 2 fl. 15 fr.;
ebenso auch einige Sorten gute ältere
Weine, worunter auch 65ger, um billigen
Preis.

J. G. Todt.

N a g o l d.

Eine solide, kräftige

Dienstmagd

findet bei gutem Lohn bis Jacobi eine
Stelle bei Louise Kaiser.

Ulmer Münsterbauhose
à 35 fr.

sind wieder zu haben in der
Kaiser'schen Buchhdlg.

Borax-Seife.

Vorzügliches Toilettenmittel zu Erhaltung
und Beförderung einer weißen Haut, zur Be-
seitigung von Leberflecken, Sommersprossen,
Finnenn u. s. w., auf den Rath und nach Angabe
eines der bedeutendsten Aerzte in Stuttgart
gefertigt von Paul Bonz.

Niederlage hiervon befindet sich bei
Gottlob Knodel in Nagold.

4)* N a g o l d.

Kinderwagen

zu herabgesetzten Preisen von 6—16 fl.
sind wieder vorrätzig. Auch werden ältere
ausgebessert und lackirt.

Ch. Kaiser, Korbmacher.

Frucht-Preise.

Nagold, 6. Juni 1868.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, neuer	5 48	5 31	5 18
Kernen	—	—	—
Haber	5 24	5 19	5 12
Gerste	—	6 6	—
Bohnen	—	6 40	—
Weizen	8 30	8 26	8 24
Roggen	—	—	—

Altenstaig, 4. Juni 1868.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel, neuer	5 51	5 34	5 18
Kernen	8 45	8 33	8 30
Haber	5 36	5 29	5 18
Gerste	—	6 12	—
Mahlfucht	7 30	6 58	6 24
Weizen	9 —	8 38	7 54
Roggen	7 57	7 41	7 30

Freudenstadt, 30. Mai 1868.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Kernen	8 42	8 21	8 6
Haber	5 30	5 25	5 18
Gerste	—	—	—
Roggen	—	7 —	—
Mischelfucht	—	7 12	—

Tübingen, 29. Mai 1868.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	5 58	5 36	5 26
Haber	5 23	5 14	5 10
Gerste	—	6 20	—

Calw, 20. Mai 1868.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	5 48	5 42	5 33
Haber	5 40	5 16	5 15
Kernen	8 30	8 18	8 9

Mahnruf in Eisenbahn-Angelegenheiten.

Nach den letzten Eisenbahnvorlagen ist in Betreff der Schwarz-
wald- und Nagoldthalbahn die Verbindung dieser mit der oberen
Neckarthalbahn durch eine Bahnlinie von Nagold über Eutingen
nach Horb vorgesehen; aber die schon früher angeregte Frage
über den zweckmäßigsten Abzweigungspunkt einer Bahn nach
Freudenstadt ist noch unentschieden.

Von einem früher erwähnten Punkte (Altheim) kann nun-
mehr selbstverständlich nicht wieder die Rede sein, die in Frage
kommenden Punkte können nur in Eutingen und Nagold gesucht
werden.

Was eine Abzweigung bei Eutingen in der Richtung nach
Freudenstadt betrifft, so könnte davon wohl erst dann die Rede
sein, wenn eine direkte Linie von da über Herrenberg, Böblingen
nach Stuttgart eine bereits beschlossene Sache wäre, was in
der That noch nicht der Fall ist und wahrscheinlich noch lange
ein frommer Wunsch bleiben wird.

Doch auch diesen unwahrscheinlichen Fall angenommen, gel-
ten gegen diesen Anschlusspunkt dieselben Gründe, welche in einer
Beleuchtung dieser Angelegenheit in Nr. 185 des Staatsanzeigers
für Württemberg vom Jahrgang 1867 unter der Aufschrift:
„Nagold oder Altheim?“ angeführt wurden und welche wir hier
nicht wiederholen wollen, ja die Gründe, welche für einen An-
schluss bei Nagold sprechen, sind noch durch den Umstand vermehrt
worden, daß eine Linie von Eutingen nach Freudenstadt fast die
gleiche Länge erhalten würde, als eine solche von Nagold nach
Freudenstadt.

Vor Schluß der letzten Kammersitzungen hat der Abgeord-
nete für den Bezirk Nagold sich für einen Anschluß in Nagold
ausgesprochen, während der Abgeordnete vom Bezirke Freuden-
stadt einen Anschluß in Eutingen bevorzugte, womit er wahr-
lich einem großen Theile des von ihm vertretenen Bezirks einen
geringen Dienst erwies.

Die bei dieser Frage vorzüglich interessirten Gemeinden Na-
gold, Rohrdorf, Ebhausen, Altenstaig und Pfalz-
grafenweiler, werden daher gut thun, diese Angelegenheit
bei Zeit ins Auge zu fassen und nach Kräften dafür zu sorgen,
daß sie in der künftigen Kammer durch Abgeordnete vertreten
werden, die ihren Wünschen in dieser Richtung aufrichtig Rech-
nung zu tragen gesonnen sind.

Sodann sollten diese Gemeinden schon jetzt ein Komite wäh-
len, das in ihrem Sinne arbeitet, bis das angestrebte Ziel er-
reicht ist.

Sage uns Niemand mehr: es sei hiezu zu „früh“, in Ei-

senbahnangelegenheiten kann man nie zu „früh“, wohl aber zu
leicht „spät“ agitiren, wie wir es in Betreff der Gäubahn gesehen
haben.

Also nicht länger geträumt und gesäumt! Frisch an das
Werk! Einiget euch zu gemeinsamer Thätigkeit, der ein guter
Erfolg nicht fehlen wird.

Tages-Neuigkeiten.

Bei der kürzlich vorgenommenen ersten Staatsprüfung im
Bausach ist u. a. Kandidaten für befähigt erklärt worden: A.
D. Sautter von Nagold.

Stuttgart, 3. Juni. Die Traubenblüthe hat sich, wie
die ältesten Weingärtner wissen wollen, noch nie so schön und
gleichmäßig entwickelt, wie im heurigen Jahrgange. In ein
paar Tagen wird dieselbe vollendet sein und wir können einem
reichlichen Herbsternstesehen entgegensehen.

Stuttgart, 6. Juni. Die Wahlen zur Abgeordnetenkam-
mer sind von der Regierung auf den 8. und 9. Juli angesetzt.

Stuttgart, 6. Juni. Unsere Juristen haben gute Aus-
sichten auf Anancement, Dank der neuen Gerichtsorganisation.
Der heutige Staatsanzeiger schreibt auf einmal nicht weniger als
15—18 Stellen von Kreisgerichtsräthen, 40—50 Stellen von
Kreisrichtern, 8 Oberstaatsanwaltsstellen, 11 Staatsanwaltsstellen,
4 Expeditorstellen, 14 Gerichtsschreiberstellen, 4 Kanzlistenstellen
und 10 Tagschreiberstellen, im Ganzen nicht weniger als 106—119
Stellen aus.

Beim Scheibenschießen von Offizieren des Stuttgarter
Reiterregiments auf der Feuerbacher Heide schoß einer derselben
unglücklicherweise seinen Pferdehalter, einen Soldaten desselben
Regiments, durch den Kopf, in Folge dessen er gleich darauf starb.

Ulm, 1. Juni. [Wollmarkt.] Die Zufuhren zu dem
am 18.—20. d. M. stattfindenden Wollmarkt übertreffen unsere
Erwartungen. Die Räumlichkeiten des Spitalstabels, in welchem
800—1000 Ztr. gelagert werden können, sind bereits gefüllt
und werden die auf diese Woche angesagten Zufuhren unsere
Markthalle vielleicht ganz füllen. Der Zehentstabel und die
Turnhalle werden die weiteren Zufuhren aufnehmen. Das Ge-
schäft in Tüchern geht neuerer Zeit auch besser und glauben wir
den Tuchmachern, die die bekanntlich gleichzeitig stattfindende Messe be-
suchen, diesmal einen besseren Markt in Aussicht stellen zu kön-
nen, als es die beiden letzteren waren.

Berlin, 4. Juni. In einer Ordre vom 3. Mai ertheilte
der König den ins Ausland geflohenen Hannoveranern die be-



kannte Amnestie „bis zu einem demnächst von mir zu bestimmenden Termin“. Dieser Termin wird, wie man jetzt hört, mit dem 1. Juli eintreten. Die Amnestie geht alsdann zu Ende, und Alle, welche im Auslande Verbindungen angeknüpft haben, die auf die Losreißung der Provinz Hannover von der preussischen Monarchie hinielen, können alsdann in die Lage kommen, wegen Hoch- und Landesverrats vor Gericht gestellt zu werden.

Zweiten, der muthige und unerschrockene Kämpfer im preussischen Abgeordnetenhaus hat den Staatsdienst quittirt. Er ist ein wohlhabender Mann, vollständig unabhängig und im hohen Maße begabt. Er wird nun ganz dem politischen Leben angehören können. Ob er ein ihm angebotenes einträgliches Privatamt annehmen wird, steht noch dahin.

In Folge Aufhebung der Schulhaft im nordd. Bunde sind in Berlin 51, in Dresden 13, in Leipzig 9 und in Chemnitz 11 Männer und 1 Frau aus dem Schuldgefängnisse entlassen worden.

Die Thronrede, mit welcher der König von Sachsen den Landtag geschlossen hat, hebt die günstige finanzielle Lage des Landes, die Einführung einer Synodalordnung und des Geschworenengerichts, sowie die Abschaffung der Todesstrafe hervor.

Für das bevorstehende dritte deutsche Schützenfest werden in Wien großartige Vorbereitungen getroffen. Zum Festplatz ist der Prater ausersehen. Die Festbauten sind in Gruppen eingetheilt. Die erste bildet die Schießhalle mit Vor- und Nebengebäuden, die zweite die Festhalle, die dritte den Gabentempel und die vierte die drei Portale nebst An- und Nebengebäuden. Die Schießhalle enthält 160 Schießstände.

Paris. Der „Pilon“ (Schandpfahl), ein französisches Journal, welches in rothen Lettern gedruckt erscheint, publizirte vor Kurzem folgendes Inserat: „Ein Redacteur wird für ein literarisches Journal gesucht. Für die Zeit, wo er sich im Gefängniß befindet, wird doppelter Gehalt in Aussicht gestellt.“

Der König von Siam hat ein Verzeichniß seiner Kinder aufstellen lassen und es hat sich ergeben, daß er deren 81 hat. Der erstgeborene erblickte im Jahre 1823 das Licht der Welt; der jüngste Sproß ist erst zwei Jahre alt.

Meiner Schwester guter Rath.

(Schluß.)

„Ich möchte, Sie dächten niemals, daß Holmthal mir keine liebe Heimath sei, so wie es ist. Ich bin sehr gern, sehr glücklich hier, ganz gewiß, ohne die Veränderung, die Sie mir vorschlagen.“

Verlor ich plötzlich den Verstand? Meiner Schwester guter Rath fiel mir ein, und die Worte: Heirathe sie selbst, schimmerten in leuchtenden Buchstaben vor meinen Augen. „O Lucinda, wenn Holmthal immer Deine Heimath sein möchte, weil es die meine ist?“

„Weil es die Ihrige ist,“ entgegnete sie sanft; „ich sehne mich nach keiner anderen.“

Die kleinen widerstrebenden Hände lagen plötzlich ruhig und zuversichtlich in den meinen und ein seliger Friede übertam uns Beide.

Nach einer langen — sehr langen Pause fragte ich ängstlich: „Was soll ich denn meinem Nessen sagen?“

„Ich glaube nicht, daß Lieutenant Rheinsfeld je ernstlich an mich dachte,“ meinte Lucinda, „wenigstens bis gestern war es sicherlich nicht der Fall. Und was brachte Sie — Dich denn eigentlich auf die Idee, daß ich jemals in — in das Project — Du weißt wohl, was ich meine — einwilligen würde?“

Ich gestand ihr, daß ich ihre Verse gefunden. Sie erröthete und lachte. „Und gibt es nur einen Mann auf der Welt, dessen Namensanfangsbuchstaben W. R. sind?“ fragte ich verlegen.

„Wahrhaftig!“ rief ich aus, als ob ich jetzt zum ersten Male zu der Erkenntniß käme, daß ich Walter Rheinsfeld hieß. „Aber wie hätte ich auch denken können, daß ein so junges Mädchen ihre Gedanken auf einen alternden Junggesellen richten konnte!“

„Und wie hätte dies anders sein können?“ sagte sie zärtlich. „Von wem sonst hörte ich seit meiner Kindheit so viel sprechen, als von Walter Rheinsfeld, meines Vaters bestem Freunde? Und als ich ihn selbst sah, ja, obichon er so selten

sich mit mir beschäftigte, — wer war so gütig, so rücksichtsvoll, so gut und sanft?“

Meiner Schwester plötzliches Erscheinen unterbrach den Austausch unserer Empfindungen, und da wir uns nicht schnell genug in eine schickliche Entfernung von einander versetzen konnten, so hielt ich es für das Gerathenste, dem Ausbruch der Entrüstung der gestrengen Dame durch eine offene Erklärung zuvorzukommen.

„Meine liebe Cordula,“ sagte ich, „Du hast mir mit Deiner gewöhnlichen Weisheit und Weltkenntniß gerathen. Ich habe mit Lucinda Rücksprache genommen und es ist ihr ganz recht, so schnell als möglich verheirathet zu werden!“

„Wilhelm wird sehr glücklich sein,“ entgegnete sie in zweifelhaftem Tone, „ganz natürlich.“ Also Wilhelm hatte schon geplaudert.

„Walter, willst Du sagen,“ verbesserte ich, „Erinnerst Du Dich nicht?“

„O Bruder, Bruder!“ flammelte die alte treue Seele, „kann es wahr sein, daß Du selbst —? Und möchtest Du mir den Vorwurf machen, das Unheil angerichtet zu haben? Lucinda, Kind, wenn Du unglücklich wirst und Walter dazu; — fürwahr, ich wäre gerechterweise bestraft worden, daß ich nur einmal meine Zunge nicht im Zaume hielt.“

Die gütige Vorsehung ersparte der braven Cordula diesen Kummer. Jahre sind seitdem vergangen, aber ich habe nie aufgehört, dem Himmel zu danken, daß ich in einer glücklichen Stunde meiner Schwester guten Rath befolgte.

— Die Zukunft wird reiche Fischzüge machen. Der berühmte Naturforscher Agassiz in Boston sagt voraus, daß künftig Jedermann, auf dessen Besitzthum Wasser ist, Fische zum eigenen Gebrauch züchten werde, wie er jetzt Früchte pflanzt und baut. Die Zunahme des Fischverbrauchs sei für die Gesundheit höchst wichtig, sagte er. „Fische enthalten Phosphor in großer Menge, ein chemisches Element, dessen das Gehirn zu seiner Gesundheit und Kräftigung bedarf. Es gibt kein anderes Nahrungsmittel, das den Abgang des Gehirns so vollkommen ersetzt, wie der Fisch.“

— Man hat auch den Dr. Eisenbart zu einer mythischen Person machen wollen und doch macht uns ein Grabstein zu München im Hannoverschen klar, daß und wann er gelebt habe und gestorben sei. Die Grabinschrift lautet: Allhier ruht in Gott der weiland hochersahrene, weltberühmte Herr Joh. Andreas Eisenbart, Königl. Großbritannischer und Churfürstlich braunschweigischer Landarzt und Rath aus Magdeburg. Geboren anno 1661. Gestorben 1727 den 11. Nov. Aetatis 66.

— Mein lieber v. Zedlitz, redete einmal der alte Fritz seinen Cabinetsminister an, vor allen Dingen müßt Ihr dafür sorgen, gute Schulmeister zu erziehen. So lange die schlecht sind, helfen alle meine Edikte nichts. Die Menschen müssen in der Welt zum Guten getrieben werden, von selbst thun sie nichts, ihr Urprincip ist die Trägheit. Wahre Aufklärung und Besserung, wenn sie irgend kommen kann, kommt durch Zerstörung der Vorurtheile. Man muß die Geister frei machen und zum Lichte der Wissenschaften führen. Latein sollen sie in allen Schulen lernen, das gibt Anschauungen und Vergleiche. Das Alterthum war viel toleranter und in Manchem weiter als wir. Logik soll auch getrieben werden, da lernen sie reden und ordnen ihr Denken. Es ist ein Unglück, daß es in den meisten Gehirnen so wüst aussieht, daß die Menschen sich keine Rechenschaft von ihrem Treiben geben können. Aber nur kurze Lehrbücher, keine Wust. Narren und Thoren werden sie sein und stehlen, betrügen und lügen, so lange die Welt steht, aber die Aufklärung kann es doch einmal dahin bringen, daß sie sich nicht morden und wie wilde Bestien zerfleischen.

(Thierkalender.) In England laufen sich die Gartenbesitzer lebendige Kröten und richten ihnen in den Gemüsegärten und Krautäckern mittelst eines hohlgelegten Steines oder Brettes an einem schattigen feuchten Platz einen Versteck her, von wo aus die Kröte ihre nächtlichen Streizüge auf Schnecken, Erdraupen und anderes Ungeziefer zur großen Zufriedenheit des Käufers betreibt — bei uns schlägt man sie todt!

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.